

Datum: 18.06.2026

Autor: Quentin Schlapbach

Rubriken: Staatskanzlei Nidwalden, Justiz- und Sicherheitsdirektion

Bundesrat Pfister gibt Startschuss für eines der teuersten Sicherheitsprojekte der Schweiz



Mehr als eine Milliarde Franken kostet der Ersatz des Funksystems Polycom. Nach Querelen im Bundesamt für Bevölkerungsschutz liegt die Verantwortung neu beim Kommando Cyber der Armee.

Das nationale Funksystem Polycom ist seit 2001 in Betrieb. Jetzt soll es erneuert werden.

Foto: Guinnard Jean-Paul

In Kürze:

Das veraltete Funksystem Polycom muss bis 2035 durch ein neues System ersetzt werden.

Die Anschaffungskosten für das Nachfolgesystem belaufen sich auf rund 1,1 Milliarden Franken.

Das neue System ermöglicht künftig neben Sprache auch die Übertragung von Daten, Bildern und Video-streams.

Wenn Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und Zivilschutz miteinander kommunizieren, tun sie das nicht über das normale Handynetz, sondern über das nationale Funksystem Polycom. Das seit 2001 in Betrieb stehende System ist mittlerweile am Ende seiner Lebensdauer angelangt. Spätestens im Jahr 2035 muss es ersetzt werden.

Bei dieser anstehenden Beschaffung geht es um richtig viel Geld: Alleine die Anschaffungskosten für Hardware und Software belaufen sich voraussichtlich auf rund 1,1 Milliarden Franken. Der Betrieb des Systems schlägt weiter mit knapp 100 Millionen Franken pro Jahr zu Buche. Finanziert wird das Projekt von Bund und Kantonen. Wer, welchen Anteil der Kosten übernimmt, ist noch unklar.

Eine Revolution für die Blaulichtorganisationen

Bundesrat Martin Pfister (Mitte) hat heute mit Regierungsrätin Karin Kayser-Frutschi (Mitte, Kanton Nidwalden) und Landesfähnrich Jakob Signer (parteilos, Kanton Appenzell Innerrhoden) in Bern den Startschuss für das Grossprojekt gegeben. Unter der Leitung des Kommando Cyber der Schweizer Armee soll die Projektgruppe in einem ersten Schritt die «fachlichen, organisatorischen, finanziellen und technischen Grundlagen» für das neue System und den späteren Betrieb erarbeiten. Das Projekt trägt bundesintern den Namen MSK, kurz für «mobiles Sicherheitskommunikationssystem».

Technisch kommt das neue System einer Revolution für die Blaulichtorganisationen gleich. Bei Polycom handelt es sich noch um ein klassisches Schmalband-Funknetz für Sprache. MSK hingegen ist ein breitbandiges Kommunikationssystem, das neben Sprache künftig auch Daten, Bilder, Lageinformationen oder Videostreams übertragen kann.

Ursprünglich war geplant, dass das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) die Federführung im Projekt innehat. Seit dem Jahr 2017 ist das Amt dabei, vorzusondieren und abzuklären. Wie ein im Januar 2026 veröffentlichter Bericht der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) zeigt, liess das BABS dabei aber unnötig viel Zeit verstreichen. Die EFK warnte in ihrem Bericht, dass der Zeitplan für den Polycom-Ersatz immer enger werde. Zentrale Themen wie Finanzierung oder technische Machbarkeit seien vom BABS nacheinander statt parallel bearbeitet worden, was zu unnötigen Zeitverzögerungen geführt haben soll.

[Link öffnen](#)

In Folge des EFK-Berichts hat Pfister durchgegriffen. Er entzog dem BABS die Projektführung und trennte sich auch von dessen Amtschefin Michaela Schärer. Aus der Verwaltung ist zu hören, dass die misslungene Projektführung auch ein Grund für die Trennung war. Die Projektleitung übertrug Pfister neu dem Kommando Cyber der Schweizer Armee. Er begründete dies auch damit, dass dieses für die Armee parallel an einer weiteren abhörsicheren Kommunikationslösung arbeite, was entsprechende Synergien mit sich bringe.

Fehler gefunden? Jetzt melden.

6 Kommentare

Mehr als eine Milliarde Franken kostet der Ersatz des Funksystems Polycom. Nach Querelen im Bundesamt für Bevölkerungsschutz liegt die Verantwortung neu beim Kommando Cyber der Armee. Quentin Schlapbach ist Korrespondent im Bundeshaus.

Buzz Gesamt: 4 Reach gesamt: 1'105'352 Visits gesamt: 33'160'600 AÄW gesamt: 39'600 CHF

[tagesanzeiger.ch](#) | [Der Bund](#) | [Basler Zeitung](#) | [Berner Zeitung](#)